



**Zentrum für selbstbestimmtes
Leben behinderteter Menschen,
Mainz e.V.**



**Beratung
und
Interessenvertretung
für Menschen mit Behinderung**



Jahresbericht 2013 und 2014

Grußwort

Liebe Leserinnen und Leser, liebe Mitglieder, liebe Kooperationspartnerinnen und –partner, liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und Interessierte!

Manchmal ist es anders ...

Deshalb gibt es unsere Jahresberichte für 2013 und 2014 diesmal nicht als Druckerzeugnisse, sondern in digitaler Form zusammengefasst als ein PDF-Dokument.

Danken möchten wir allen, die uns finanziell und ideell tatkräftig unterstützen. Dazu zählen insbesondere alle Spenderinnen und Spender, das Ministerium für Soziales, Arbeit, Gesundheit und Demografie Rheinland-Pfalz, das Ministerium für Integration, Familie, Kinder, Jugend und Frauen, das Landesamt für Soziales, Jugend und Versorgung, die Stadt Mainz, der Landkreis Mainz-Bingen, die Arbeitsagenturen Mainz und Trier, die Kreisverwaltung Bitburg-Prüm und die Aktion Mensch.

Wir beginnen diese Jahresberichte wie gewohnt mit einem Einblick in wichtige Aktivitäten und Aktionen aus unserer allgemeinen Arbeit.

Daran anschließend können Sie sich über Stand und Verlauf unserer einzelnen Projekte und Bereiche informieren. Für einen genauen Überblick, was wo steht, nutzen Sie bitte das folgende Inhaltsverzeichnis.

Ihre

Gracia Schade

Geschäftsführerin ZsL Mainz e.V.

Impressum

Redaktion und Layout: Gracia und André Schade

Herausgeber: Zentrum für selbstbestimmtes Leben behinderter Menschen, Mainz e.V.
Rheinallee 79-81, 55118 Mainz

V.i.S.d.P.: ZsL Mainz e.V.

| Inhalt | Seite |
|--|--------------|
| Expertengespräche: | |
| 2013 | 3 |
| 2014 | 4 |
| Vorträge und Veranstaltungen: | |
| 2013 | 5 |
| 2014 | 6 |
| Fortbildungen | 8 |
| Projekte und Bereiche: | |
| Allgemeine Beratung | 9 |
| EULE. Büro für leichte Sprache | 10 |
| Frauenprojekt KOBRA | 11 |
| Integrationsfachdienst Vermittlung (IFD-V) | 13 |
| PRObudget | 14 |
| Regionalstelle Bitburg-Prüm | 16 |
| Spuren machen – Für mehr Inklusion | 17 |
| Übergang Schule-Beruf (ÜSB) | 18 |
| Wag es! / Unterstütztes Wohnen | 20 |

2013:

Budget für Arbeit

Am 23. Mai berichtete Harald Diehl vom Sozialministerium über die Weiterentwicklung des Budgets für Arbeit in Rheinland-Pfalz.

Zu dem damaligen Zeitpunkt gab es über 220 Budgets für Arbeit -Fälle in Rheinland-Pfalz. Die geplante Änderung sah vor, dass nach dem Leistungsbezug von vier Jahren Budget für Arbeit eine Überprüfung der Leistung seitens der Kommune erfolgen sollte.

Durch die Überprüfung sollte festgestellt werden, ob die Leistungshöhe von 70% auf bis zu 40% abgesenkt werden könne.

Durch den zum Jahresende vollzogenen kommunalen Finanzausgleich ist nun jedoch die Zuständigkeit für das Budget für Arbeit vollständig an die Kommunen übergegangen, so dass diese Änderung nicht in Kraft getreten ist.

Weiterentwicklung der Eingliederungshilfe

Am 2. September informierte Bernhard Scholten, Abteilungsleiter im Sozialministerium über den aktuellen Sachstand der Weiterentwicklung der Eingliederungshilfe.

Seit 2008 gibt es Diskussionen über die Reform der Eingliederungshilfe. Dieser Prozess wurde von der Arbeits- und Sozialministerkonferenz (ASMK) angestoßen. Ziele sind:

- Stärkung des personenzentrierten Ansatzes
- Stärkung der Selbstbestimmung
- Veränderung und Weiterentwicklung der Angebote
- Wahlmöglichkeiten und Alternativen zur Werkstatt für behinderte Menschen stärken

Novellierung der Landesbauordnung

Am 5. November berichtete Heiner Wieseler vom Finanzministerium über den aktuellen Stand der Novellierung der Landesbauordnung in Rheinland-Pfalz.

Vorbehaltlich der Zustimmung des Ministerrates sind folgende Änderungen, die Menschen mit Behinderung betreffen, geplant:

- Absenkung der Aufzugspflicht auf Gebäude mit dann vier Geschossen.
- Erhöhung des Angebotes an barrierefreien Wohnungen, indem bereits ab drei Wohnungen eine barrierefreie Wohnung gefordert wird, und dann ab jeweils acht weiteren Wohnungen zusätzlich eine barrierefreie.
- In den Katalog der zugänglichen Gebäude sollen zusätzlich aufgenommen werden:
 - Kultureinrichtungen und Forschungsinstitute
 - Läden und Geschäftsräume im Erdgeschoss
 - Kanzleien, sowie Büros für freie und ähnliche Berufe und Bürogebäude

All die vorgetragenen Änderungen entsprechen den Punkten, die das ZsL und auch andere Organisationen in einer vorangegangenen Stellungnahme aufgeführt haben. Voraussichtlich zum Ende 2014 ist mit dem Abschluss der Novellierung zu rechnen und damit auch der Einführung der DIN 18040 als technische Bauverordnung.

Auswirkungen des kommunalen Finanzausgleichs

Am 11. Dezember informierte der Referatsleiter des Sozialministeriums, Harald Diehl, über die Auswirkungen des kommunalen Finanzausgleichs.

Schwerpunkt waren die Auswirkungen auf die Gewährung und die Ausgestaltung der ambulanten Leistungen der Eingliederungshilfe, insbesondere des Persönlichen Budgets. Im Folgenden werden sowohl die Aussagen von Herrn Diehl, als auch Redebeiträge des Publikums zusammengefasst.

Derzeit beteiligt sich das Land an den Kosten stationärer und teilstationärer Leistungen mit 50 %. Ambulante Kosten liegen jedoch zu 100% bei den Kommunen. Eine Ausnahme stellen das „Persönliche Budget – Hilfe nach Maß“ und das „Budget für Arbeit“ dar, an dem sich das Land ebenfalls mit 50% beteiligt.

Nachdem der Verfassungsgerichtshof Rheinland-Pfalz am 14.02.2012 die bisherige Regelung im kommunalen Finanzausgleich für verfassungswidrig erklärt hat, wird der kommunale Finanzausgleich ab 2014 neu geregelt.

2014:

Filmabend Bergfidel am 18. Februar

Am 18. Februar zeigte das ZsL Mainz den Film Bergfidel im ZsL Mainz. Leider besuchten nur 5 Personen die Filmvorführung.

Reisebericht Ruanda am 2. Juli

Am 2. Juli berichteten Gerlinde Busch, Mitarbeiterin des ZsL Mainz und Stephan Heym, Geschäftsführer der LAG Selbsthilfe sowie der Landesbehindertenbeauftragte Matthias Rösch über ihre Reise nach Ruanda im Oktober 2013.

An der Themenreise hatten Vertreter von Schulen, Vereinen, Verbänden und zuständigen Ministerien aus beiden Partnerländern teilgenommen.

Ein Streifzug durch die behindernde Sprache am 9. April

In einem fünfstündigen Workshop beschäftigten sich 20 Teilnehmer/innen mit diskriminierenden Formulierungen in Presseveröffentlichungen. An dem Seminar nahmen Vertreter/-innen diverser Organisationen, sowie Beauftragte für Presse- und Öffentlichkeitsarbeit sowie Mitarbeiter/-innen des ZsL Mainz teil.

Lilian Masuhr von den Leidmedien leitete den Workshop.

Vorträge und Veranstaltungen

2013:

Aktualisierung des Leitbildes des ZsL Mainz e.V.

Im Oktober 2013 fand ein Leitbildworkshop unter der Moderation von Bill und Vicky Bruckner, daran teilgenommen haben Leitungskräfte und auch langjährige Mitarbeiter/-innen des ZsL Mainz.

Bereits innerhalb des Workshops wurde festgestellt, dass zwar die Grundsätze des vorhandenen ZsL-Leitbildes weiterhin aktuell sind, jedoch einige Bereiche mehr im Sinne der UN-Behindertenrechtskonvention formuliert werden müssen.

Im Zuge der Veranstaltung bildeten sich zwei Arbeitsgruppen. Eine davon befasste sich mit der Weiterentwicklung des Leitbildes.

Die zweite Gruppe befasste sich mit der Einarbeitung neuer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Dazu wurde in 2014 ein eigenes Konzept erarbeitet.

Runde mit den Bundestagskandidaten

Kandidatinnen und Kandidaten für die Bundestagswahl traten am 22. August auf dem Leichhof in der Mainzer Altstadt zu einer Gesprächsrunde an.

Initiiert hatten diese Veranstaltung die LAG Selbsthilfe Behinderter und das ZsL Mainz, und der / die Geschäftsführer/-in der beiden Verbände, Stephan Heym (LAG) und Gracia Schade (ZsL), teilten sich auch die Moderation.

Sieben Politiker /-innen, einige in Vertretung ihrer Spitzenkandidaten, hatten sich bereit erklärt, ihre Einstellungen zu wichtigen Themen der Behindertenpolitik kundzutun.

Die Teilnehmenden waren:

- Karsten Lange (CDU-Bezirksvorsitzender für die Mainzer Neustadt) in Vertretung von Ursula Groden-Kranich für die CDU
- Tabea Rößner für Bündnis 90 / Die Grünen
- Michael Hartmann für die SPD
- Nicolas Katte (Landesvorsitzender der Jungen Liberalen) in Vertretung von Rainer Brüderle für die FDP
- Ayhan Zorlu Ünal (Beisitzer des DIE LINKE-Kreisverbands Mainz) in Vertretung von Kathrin Senger-Schäfer für DIE LINKE
- Britta Werner für die Piratenpartei
- Gerhard Wenderoth für Freie Wähler Mainz musste ganz kurzfristig wegen Krankheit absagen.

Zur Vorbereitung auf die Gesprächsrunde hatten Gracia Schade und Stephan Heym den Kandidatinnen und Kandidaten einen Großteil der Fragen im Vorfeld übermittelt. Und damit sich den Zuhörenden nun auch ein abwechslungsreiches Bild bieten konnte, wurde die jeweilige Redezeit mittels Sanduhr und Glocke begrenzt. Es zeigte sich, dass die Politiker /-innen damit umgehen und ihre Antworten gut innerhalb der vorgegebenen Zeit präsentieren konnten.

Grundsätzlich betonten alle Gesprächspartner/-innen die Notwendigkeit einer umfassenden Teilhabe behinderter Menschen.

Fachtag „Aktiv vorgehen gegen Diskriminierung“

Im Rahmen des vom ZsL initiierten Fachtages „Aktiv Vorgehen gegen Diskriminierung“ am 17. Oktober 2013 wurde eine Resolution zum Thema Antidiskriminierung verabschiedet.

An der Tagung teilgenommen haben Behindertenbeauftragte und Mitglieder von Behindertenbeiräten sowie Vertreter/-innen von Kommunen und Institutionen.

Inhalte der Tagung waren:

- A) Vorstellung der Studien der Bundesantidiskriminierungsstelle durch Sera Choi, Referentin der ADS Bund. Themen der Studien waren:
 - Benachteiligung von Menschen mit chronischen Krankheiten
 - Zugang und Verbleib von Menschen mit Behinderungen zum / auf den ersten Arbeitsmarkt
 - Menschen mit Behinderungen als Kund/-innen und Vertragspartner/-innen
- B) Vorstellung der Landesantidiskriminierungsstelle Rheinland-Pfalz (LADS) durch Hayri Maag.
- C) Diskriminierung von Menschen mit Behinderung und/oder chronischer Erkrankung im europäischen und amerikanischen Zusammenhang. Referentin: Theresia Degener (Professorin für Recht und Disability Studies an der Evangelischen Fachhochschule Rheinland Westfalen Lippe in Bochum).

2014:

Selbsterfahrungstraining in der VG Nieder-Olm (17. Oktober) und in der KVHS (29. Januar)

In Zusammenarbeit mit der LAG Selbsthilfe Behinderter haben wir am 29. Januar ein Selbsterfahrungstraining in der Verbandsgemeinde Nieder-Olm durchgeführt. Daran teilgenommen haben 20 Mitarbeiter/-innen der Kommune.

Im theoretischen Teil wurde der Paradigmenwechsel der Behindertenbewegung - von der Separation in Sondereinrichtungen hin zur Inklusion - dargestellt. Danach folgte ein Überblick über die verschiedenen Behinderungsformen und deren Bedarfe.

Darauf aufbauend wurden Handlungsempfehlungen für einen besseren Umgang mit Bürger/innen, die eine Behinderung haben, ausgesprochen. Dabei wurde das Dokument „Knigge Tipps“ des Paritätischen Wohlfahrtsverbandes Frankfurt zu Grunde gelegt. Zum Abschluss des theoretischen Teils wurde besonders auf die Gegebenheiten, die eine Kommune betreffen, eingegangen.

Im praktischen Teil ging es dann um das Thema „Behinderung erfahrbar machen“.

Beitrag im Rahmen der Tagung „Sozialversicherung meets Sozialhilfe“ am 6. Februar

Am 6. Februar war die Geschäftsführung des ZsL Mainz zum „Recht des 1. Wortes“ im Rahmen der BAR-Tagung „Sozialversicherung meets Sozialhilfe“ nach Münster eingeladen worden.

In dem Beitrag schilderte die Referentin die Beantragung eines Hilfsmittels, und zwar einen Elektrorollstuhl mit diversen Zusatzausstattungen, die zum Teil nicht von der Krankenkasse finanziert wurden.

Der Beitrag war der Auftakt zu der Veranstaltung und wurde von den rund 100 Teilnehmer/innen interessiert verfolgt.

Beitrag zum Thema kommunale Aktionspläne auf der Inklusionstagung des Club Aktiv Trier am 13. Februar

In Zusammenarbeit mit der Verbandsgemeinde Nieder-Olm wurde ein Beitrag zum Thema kommunale Aktionspläne im Rahmen der oben genannten Fachtagung geleistet.

Inhalte waren:

- Hintergrund zur Entstehung des Aktionsplans
- Aufbau des Aktionsplans
- Praxis-Beispiele
 - Begonnene und fortlaufende Maßnahmen
 - Durchgeführte Maßnahmen
 - Geplante Maßnahmen

Nutzen für die Kommune

Reaktionen von Außen

Seminare zum Thema Behinderung für FsJ'ler/-innen

Mehrmals im Jahr wird für Absolvent/-innen des freiwilligen sozialen Jahres ein Seminar zum Thema „Behinderung und Inklusion“ durchgeführt. Verschiedene Kolleg/-innen des ZsL Mainz haben sich auf diese Seminare spezialisiert. Zu Beginn eines solchen Seminars wird immer eine kurze Vorstellungsrunde gemacht, in der alle Teilnehmer/-innen gebeten werden, ihre bisherigen Erfahrungen mit Menschen mit Behinderung zu schildern. Im Anschluss daran werden die vorbereiteten Fragen der Seminarteilnehmer/-innen behandelt. Diese gehen von der Arbeit der Beratungsstelle bis hin zu privaten Fragen an den/die jeweilige/n Referent/-in. Durchschnittlich nehmen an diesen Seminaren 20 Teilnehmer/-innen teil.

Seminare für Medizinstudierende

Zweimal im Jahr führt das ZsL Mainz ein Seminar für Medizinstudierende des vierten Semesters durch. Thema des Seminars ist der Umgang mit Patient/-innen, die eine Behinderung haben. Zu Beginn des Seminars wird eine kurze Vorstellungsrunde gemacht, in der die Teilnehmer/-innen gebeten werden, zu sagen, ob sie bereits Erfahrung mit behinderten Menschen hatten. Im Anschluss daran folgt eine kurze beispielhafte Einführung in das Thema Umgang mit behinderten Patient/-innen. Das Seminar wird von 3 Mitarbeiter/-innen des ZsL durchgeführt; bei der Zusammensetzung des Teams wird darauf geachtet, dass die Kolleg/-innen verschiedene Behinderungen haben. Die Teilnehmer/-innen werden daraufhin in drei Gruppen eingeteilt. Für jede Gruppe stehen 45 Minuten zur Verfügung; danach erfolgt ein Wechsel, so dass alle Studierenden die drei ZsL-Mitarbeiter/-innen kontaktieren können. In den Arbeitsgruppen wird den Teilnehmer/-innen Gelegenheit gegeben, ihre Fragen zu stellen; außerdem haben die jeweiligen Gruppenleiter/-innen eigene Beispiele aus dem Bereich Gesundheitswesen vorbereitet. Ergänzt wird dieses Seminar inzwischen durch einen Selbsterfahrungsteil, in dem die

Teilnehmer/-innen verschiedene Behinderungen testen können. Durchschnittlich nehmen an diesen Seminaren 22 Studierende teil.

Bewusstseinsbildung zum Thema Inklusion und Umsetzung der UN-BRK

Im Rahmen des Europäischen Protesttages zur Gleichstellung behinderter Menschen fand am 5. Mai unter anderem ein Politisches Speeddating statt. Hierzu wurden die Mainzer Kommunalpolitiker/-innen eingeladen. Sie sollten verschiedene Thementische aufsuchen und zu bestimmten Fragen Stellung nehmen. Nach jeweils 15 Minuten wurde der Thementisch gewechselt.

Übersicht Thementische:

1. Persönliches Budget inkl. Assistenz und Arbeitgebermodell
2. Arbeitsmarktintegration
3. Inklusive Bildung
4. Gemeindenahes Wohnen

In einem Abschlussinterview wurden die wichtigsten Ergebnisse, insbesondere die Antworten auf die vorbereiteten Fragen, vorgestellt.

Fortbildungen

2014:

Barrierefreiheit im Gesundheitswesen am 12. März

In Zusammenarbeit mit der LAG Selbsthilfe und der Verbraucherzentrale Rheinland-Pfalz fand am 12. März eine Veranstaltung Barrierefreiheit im Gesundheitswesen statt. Zu dieser Veranstaltung waren eigentlich Ärzte und Therapeuten eingeladen worden. Die Resonanz der gewünschten Zielgruppe war allerdings so gering, dass die Veranstaltung in einem anderen Rahmen und in einer kleineren Version im ZsL Mainz durchgeführt wurde. An der Veranstaltung nahmen Berater/-innen der Landesberatungsstelle Barrierefrei Bauen und Wohnen sowie zwei Ergotherapeut/-innen teil.

Pflegeversicherung am 9. Dezember

Mechthild Peter von der DMSG berichtete über die aktuellen Entwicklungen im Bereich der Pflegeversicherung. Erläutert wurden die Grundvoraussetzungen für den Erhalt von Leistungen aus der Pflegeversicherung; dabei wurde auch der Pflegebedürftigkeitsbegriff dargestellt.

Weiterentwicklung des Aktionsplans zur Umsetzung der UN-BRK des ZsL Mainz e.V.

Unter Einbeziehung der Leitungskräfte des ZsL wurde der eigene Aktionsplan aktualisiert. Neben der Ergänzung von Maßnahmen wurden auch Zielsetzungen und Analysen hinzugefügt. Der Analyseteil ist lediglich zur internen Verwendung gedacht und stellt einen kritischen Blick auf den Bestand dar. Der Aktionsplan kann auf der Seite des ZsL herunter geladen werden.

Allgemeine Beratung

Fakten und Zahlen

Im Jahr **2013** wurden insgesamt 57 Personen mit insgesamt 296 Beratungskontakten beraten. Diese verteilten sich auf 40 Informationsanfragen, 8 Kontakte zu Institutionen und 248 ausführlichere Beratungen, die über 3 Beratungskontakte hinausgingen.

Von den 57 Klient/-innen hatten 28 eine Körperbehinderung, 14 eine nicht näher bezeichnete Behinderung, 11 eine chronische Erkrankung, 9 Personen waren Menschen mit Lernschwierigkeiten, 7 mit einer psychischen Erkrankung und 5 mit einer Lernbehinderung (Mehrfachangaben waren möglich).

Für das Jahr **2014** verzeichnete die Allgemeine Beratung 333 Beratungskontakte bei insgesamt 60 Klient/-innen.

Hinsichtlich der Art der Behinderung war die Gruppe der Menschen mit Mobilitätseinschränkungen mit 26 Personen am stärksten vertreten. Danach folgten Menschen mit psychischer Behinderung, chronischer Erkrankung oder sonstiger Behinderung mit jeweils 10 Personen. Weiterhin kamen acht Menschen mit Lernschwierigkeiten, sieben blinde oder sehbehinderte, sowie zwei gehörlose oder hörbehinderte Menschen in die Beratung (Mehrfachnennungen waren möglich).

Beratungsthemen

2013: Innerhalb der Informationsanfragen und ausführlicheren Beratungen hatten zumeist folgende Themen Bedeutung:

- Unterstützung bei Anträgen auf Hilfsmittel, behindertengerechte Fahrzeuge, Grundsicherung, Anerkennung der Schwerbehinderung
- Unterstützung bei der Wohnungssuche für mobilitätseingeschränkte Personen
- Beratungen zum Schwerbehindertenausweis, zu Merkzeichen und deren Nachteilsausgleichen

Ein Großteil der Beratungsanliegen konnte mit fünf bis sechs Kontakten geklärt werden. Nur wenige Beratungen dauerten länger als zehn Termine. Die meisten dieser längerfristigen Kontakte wurden von Menschen mit psychischen Behinderung in Anspruch genommen.

Ein erheblicher Teil der Ratsuchenden kommt mit mehreren Anliegen in die allgemeine Beratung. So geht es beispielsweise nicht nur um die Wohnungssuche, sondern auch um die Organisation und Finanzierung von persönlicher Assistenz und barrierefreie Freizeitangebote.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass sich in den letzten Jahren der Anteil der sozialrechtlich und praktisch-informellen Beratungen im Vergleich zu früher stark erhöht hat.

2014: In den 333 Beratungen wurden folgende Themen nachgefragt:

Selbstvertretung und selbstbestimmtes Leben (149), Gesundheit (100), Wohnen (92), Arbeit (74), psychosoziale Themen (73), Barrierefreiheit (60), Partnerschaft (33), Assistenz (30), Finanzen (27), Mobilität (18), Persönliches Budget (16), Bildung (15). Auch hier waren Mehrfachnennungen möglich.

Zusätzlich gab es noch 28 Clearings mit maximal zwei bis drei Beratungskontakten. Hier führen die Themen Arbeit, Psychosoziales und Mobilität mit 6 Clearings, gefolgt von Selbstbestimmtem Leben, Recht und mögliche Angebote mit 5, und die Themen Gesundheit und Wohnen mit jeweils 4 Clearings.

Weiterhin wurden noch sechs Institutionen beraten. Das häufigste Thema war hier ebenfalls das selbstbestimmte Leben behinderter Menschen mit drei Beratungen.

Von den 333 Kontakten waren 203 telefonisch, 75 per E-Mail, 53 persönlich und 2 schriftlich.

Eule. Büro für leichte Sprache

Zur Barrierefreiheit im Sinne der Inklusion gehört auch eine leichte Sprache. Die Verwendung leichter Sprache bedeutet für die Menschen, die auf diese Sprache angewiesen sind, ein großes Stück mehr Selbstbestimmung und Gleichberechtigung.

Im September 2013 hat das ZsL Mainz daher ein eigenes Büro für leichte Sprache eröffnet. Es heißt **EULE**, und die einzelnen Buchstaben von Eule stehen für: **E**infach und **l**eicht **e**rzählt.

In **EULE** sind zwei Personen mit Behinderung in Teilzeit tätig. Neben der Übersetzungsarbeit bietet **EULE** auch Beratungen, Vorträge und Schulungen zu leichter Sprache an. Zudem gibt es eine Offene Sprechstunde. Sie findet mittwochs von 12:00 – 18:00 Uhr im ZsL Mainz statt.

Fakten und Zahlen

Als erste Ergebnisse in **2013** sind zu nennen:

- Übersetzungen für die Verbandsgemeinde Nieder-Olm und das Netzwerk Gleichstellung und Selbstbestimmung in Rheinland-Pfalz
- Schulung bei der Stadt Mainz, Amt für soziale Leistungen
- Vortrag an der Uni Mainz, Fachbereich Sonderpädagogik

Das mit **2014** erste vollständige Geschäftsjahr der EULE, dem Büro für leichte Sprache des ZsL Mainz ist gut verlaufen. Insgesamt ergingen 35 konkrete Anfragen an das Büro. Daraus ergaben sich 28 erstellte Angebote, von denen 16 auf den Bereich Übersetzung / Überprüfung und 12 auf den Bereich Schulungen / Workshops entfielen. Daraus entwickelten sich 14 Übersetzungs- / Überprüfungsaufträge sowie 6 durchgeführte Schulungen / Workshops. Die Zahl der Teilnehmenden an den Schulungen / Workshops betrug in 2014 insgesamt 49 Personen.

Aktionen

2014: Ein besonderer Erfolg war eine Aktion in Zusammenarbeit mit der Allgemeinen Zeitung Mainz (AZ). Anlässlich des Tages der deutschen Sprache am 13. September stellte EULE bei der AZ die Anfrage, ob diese eine ihrer Seiten in Leichter Sprache gestalten würde. Das Ergebnis war ein einführender Artikel auf Seite 1, eine ausführliche Behandlung des Themas auf der gesamten Seite 3 sowie auf verschiedene Ressorts verteilte vier kurze Artikel in Leichter Sprache.

Mit dem Rundfunksender SWR 2 gab es ein Interview zum Thema Leichte Sprache. Neben den allgemeinen Merkmalen und Hinweisen wurde ein Auszug aus der Übersetzung eines Amtsbescheides verlesen. Ebenfalls zu Wort kam eine Person, die in verschiedenen Bereichen auf Leichte Sprache angewiesen ist.

Ausblick

2013: Es gibt bereits mehrere Anfragen für Schulungen.

Hinsichtlich der Übersetzungsarbeit möchte **EULE** einen Schwerpunkt auf den Bereich der öffentlichen Verwaltungen legen. Hier sind insbesondere die Themen Bescheide und Formulare interessant.

Weiterhin wird sich **EULE** bei verschiedenen Veranstaltungen präsentieren, damit die Notwendigkeit einer leichten Sprache verstärkt ins Bewusstsein rückt.

2014: Für 2015 bestehen bereits konkrete Aufträge sowohl für den Übersetzungs- als auch den Schulungsbereich. So wird beispielsweise die in 2014 mit dem Bildungsministerium begonnene Zusammenarbeit fortgesetzt werden. Ein anderes Vorhaben ist eine zusammen mit dem Museumsverband Rheinland-Pfalz geplante Schulungsreihe zum Thema Leichte Sprache, die an verschiedenen Museen im Land stattfinden soll.

Im Bereich der politischen Arbeit ist es neben der fortlaufenden Bewusstseinsbildung nach wie vor das Interesse der EULE, auf eine gesetzliche Anerkennung der Leichten Sprache als eigenständige Sprache hinzuwirken.

Frauenberatung Projekt KOBRA

Die Koordinations- und Beratungsstelle für behinderte Frauen und Mädchen in Rheinland-Pfalz (KOBRA) wurde vor 15 Jahren von behinderten Frauen gegründet. Die Arbeitsschwerpunkte von KOBRA sind die Interessenvertretung behinderter Frauen, das Engagement gegen Gewalt gegen behinderte Frauen und Mädchen, politische Vernetzung sowie Einzelberatungen und Gruppenangebote. Während diese Grundausrichtung seit Jahren Bestand hat, werden die Aktivitäten im Einzelnen für jedes Jahr neu festgelegt, um auf aktuelle Entwicklungen und die Bedarfe der Zielgruppe zu reagieren.

Fakten und Zahlen

Im Jahr **2013** verzeichnete KOBRA insgesamt 245 Beratungskontakte. Davon waren 180 Beratungen mit Einzelpersonen, 39 Beratungen von Institutionen. Darüber hinaus wurden 26 Informationsanfragen beantwortet. 32 Frauen nahmen im letzten Jahr intensivere Unterstützung mit mehr als 3 Beratungskontakten in Anspruch.

Im Jahr **2014** gab es bei KOBRA insgesamt 219 Beratungskontakte, die sich wie folgt aufschlüsseln: Es gab 178 Kontakte zu Personen, die sich auf 33 Ratsuchende verteilten. Darüber hinaus gab es noch 20 Beratungen von Institutionen. Die Mitarbeiterinnen bearbeiteten 21 Informationsanfragen, die im Gegensatz zu den Personenberatungen nach 1 bis 3 Kontakten abgeschlossen waren. Die am häufigsten nachgefragten Themen waren Gesundheit, Wohnen, Familie und Partnerschaft.

Aktivitäten

2013: Die von KOBRA angebotene Gruppe junger Frauen traf sich auch im letzten Jahr wieder regelmäßig einmal im Monat im ZsL. Neben dem Austausch untereinander und Kreativangeboten nutzte die Gruppe die barrierefreie Küche, um Kleinigkeiten zuzubereiten und Weihnachtsgebäck zu backen.

Wie bereits im vergangenen Jahr organisierte KOBRA gemeinsam mit der Gleichstellungsbeauftragten der Verbandsgemeinde Nieder-Olm einen Selbstbehauptungskurs für Frauen mit Behinderung. Unterstützt von zwei erfahrenen Trainerinnen konnten sich zehn Frauen im Alter zwischen 19 und 80 Jahren in den Räumen des ZsL einen Tag lang ausprobieren.

In Kooperation mit der Gemeindeverwaltung der Verbandsgemeinde Nieder-Olm führte das ZsL im letzten Jahr einen inklusiven Girlsday durch.

Eine KOBRA-Mitarbeiterin leitete eine Arbeitsgruppe über Schwule und Lesben in der Werkstatt für das landesweite Treffen der Werkstattträte.

Gemeinsam mit einem männlichen Kollegen bot KOBRA ein Seminar über Sexualität und Behinderung für die Hannelore-Kohl-Stiftung an.

2014: KOBRA bot Arbeitsgruppen zur Situation schwuler, lesbischer und transgender Menschen für die regionalen Treffen der Werkstattträte und Bewohnerbeiräte an. In diesem Zusammenhang ist, in Kooperation mit der pro familia Mainz, auch eine Broschüre in Leichter Sprache für die Zielgruppe geplant.

Die von KOBRA angebotene Gruppe junger Frauen traf sich wieder regelmäßig einmal im Monat im ZsL. Neben dem Austausch untereinander und Kreativangeboten nutzte die Gruppe die barrierefreie Küche, um Kleinigkeiten zuzubereiten.

Im Frühjahr wurde in Rheinland-Pfalz damit begonnen, den Landesaktionsplan zur Umsetzung der UN-Behindertenrechtskonvention fortzuschreiben. Ziel ist auch, im entstehenden neuen Plan die Belange behinderter Frauen und Mädchen angemessen abzubilden. Das bedeutet, dass alle vorgeschlagenen Maßnahmen auf die Auswirkungen auf Frauen und Mädchen mit Behinderung hin überprüft und gegebenenfalls angepasst werden. Eine Mitarbeiterin von KOBRA ist im Rahmen des Landes-Teilhabebeirats intensiv in diesen politischen Prozess eingebunden.

Ausblick

2013: Im Jahr 2014 wird KOBRA auch wieder Selbstbehauptungskurse durchführen. Es wird eine Gesprächsgruppe für ältere Frauen mit Behinderungen geben. Ebenfalls sind einige kulturelle Veranstaltungen geplant. Neben einem Reisebericht über Ruanda wird es eine Lesung einer behinderten Journalistin und eine Fotoausstellung geben. KOBRA wird sich als lokale Kooperationspartnerin an bundesweiten Projekten beteiligen, wie zum Beispiel dem Projekt Frauenbeauftragte in Einrichtungen. Bei der Fortschreibung des Landesaktionsplanes zur Umsetzung der Behindertenrechtskonvention wird KOBRA die Belange behinderter Frauen auf allen Ebenen einbringen.

2014: Die Mitarbeit bei der Überprüfung des Landesaktionsplans wird auch der Schwerpunkt der politischen Arbeit in 2015 sein.

Für die Zielgruppe der lesbischen, schwulen und transgender Menschen in Einrichtung ist eine Broschüre in Leichter Sprache in Kooperation mit der pro familia Mainz geplant.

Integrationsfachdienst Vermittlung (IFD-V)

Das Ziel des IFD-V ist die Vermittlung von Menschen mit Beeinträchtigungen in den allgemeinen Arbeitsmarkt. Die Klient/-innen kommen über verschiedene Beauftragungsarten und Kostenträger zum IFD-V: Agentur für Arbeit (AfA), Jobcenter (JC), Reha-Träger und LSJV. Darüber hinaus über Partner im Netzwerk oder andere Wege.

Beratungsschwerpunkt ist die Vorbereitung der Klient/-innen auf die Aufnahme eines sozialversicherungspflichtigen Arbeitsverhältnisses von mindestens 15 Wochenstunden. Die Beratungsthemen erstrecken sich über die Optimierung der Bewerbungsunterlagen, der Vermittlung von Bewerbungsstrategien und -methoden, Stellenvorschlägen für die Bewerber/-innen, Arbeitgeberkontakte sowie Akquise und Beratung von potenziellen Arbeitgebern.

Fakten und Zahlen

Im Laufe des Jahres **2013** waren - bei 84 vom Landesamt für Soziales, Jugend und Versorgung (LSJV) finanzierten Plätzen - durchschnittlich 88 Personen in der Beratung des IFD-V. Hinzu kamen 18 Reha-Fälle, die außerhalb der Fallzahl beraten wurden. Die Frauenquote lag bei 30,7 %. Insgesamt wurden 118 Neuzugänge aufgenommen. Im Jahresdurchschnitt befanden sich 11 Personen in der Nachbetreuung.

Insgesamt konnten 38 Personen in Arbeit vermittelt werden, 22 Männer und 16 Frauen. Alle Personen fanden eine Beschäftigung in Betrieben des allgemeinen Arbeitsmarktes. Dabei wurden 16 Vermittlungs- und 12 Erfolgsprovisionen erwirtschaftet.

Im Laufe des Jahres **2014** waren - bei 90 vom Landesamt für Soziales, Jugend und Versorgung (LSJV) finanzierten Plätzen - durchschnittlich 87 Personen in der Beratung des IFD-V. Hinzu kamen 22 Reha-Fälle, die außerhalb der Fallzahl beraten wurden. Die Frauenquote lag bei 40,2 %. Insgesamt wurden 121 Neuzugänge in die Beratung aufgenommen und 5.320 Beratungen durchgeführt.

Insgesamt konnten 37 Personen, 17 Männer und 20 Frauen, in Betriebe des allgemeinen Arbeitsmarktes vermittelt werden. Dabei wurden 21 Vermittlungs- und 14 Erfolgsprovisionen erwirtschaftet.

Aktivitäten

2013: Im Verlauf des Jahres nahmen die Mitarbeiter/-innen des IFD-V an unterschiedlichen Veranstaltungen und fachbezogenen Weiterbildungen teil. Zusätzlich wurden die Kooperationen mit den Kostenträgern und Netzwerkpartnern kontinuierlich gepflegt.

2014: Neuer Vertrag zur Durchführung der ÜSB/BOM Dienstleistung ab August 2014. Eine Mitarbeiterin des IFD-V übernimmt die Funktion der Bevollmächtigten der Bietergemeinschaft.

Zusatzprojekt: Junge Menschen, die vor kurzem eine Reha-Ausbildung abgeschlossen haben, werden von der AfA für jeweils sechs Monate beauftragt. Ziel ist die Vermittlung in sozialversicherungspflichtige Arbeitsverhältnisse des allgemeinen Arbeitsmarktes. Die Vermittlungsquote lag über 50 %.

Ausblick

2013: Umsetzung des neuen Vertrages mit dem Landesamt zur Erbringung der IFD-V Dienstleistung. Ebenso Umsetzung des neuen Vertrages mit dem REZ Südwest für eine Maßnahme zur beruflichen Eingliederung schwerbehinderter Menschen im Bezirk der AfA Mainz.

Weiterbildungen der Fachberater/-innen sowie die Teilnahme an der Jahrestagung der Bundesarbeitsgemeinschaft Unterstützte Beschäftigung (BAG-UB) sind ebenso in Planung wie die Durchführung von Regionalen Koordinierungsausschüssen im Bereich der Agentur für Arbeit Mainz sowie regelmäßige Treffen des Fachgremiums mit dem Verbund-Partner Verein für Integration und Teilhabe am Leben e.V..

2014: Mitarbeit auf Landesebene bei der Neuentwicklung eines Nachfolgeprojekts, das die heutige IFD-V Dienstleistung ab 2017 ablösen soll.

Weiterbildungen der Mitarbeiter/-innen sowie die Teilnahme an der Jahrestagung der BAG-UB sind ebenso in Planung wie die Durchführung von Regionalen Arbeitsgruppen im Bezirk der Agentur für Arbeit Mainz sowie regelmäßige Treffen des Fachgremiums im Rahmen der Bietergemeinschaften mit den Partnern Verein für Integration und Teilhabe am Leben e.V. und gpe gGmbH.

PRObudget

Seit 2011 ist das ZsL Mainz e.V. hauptverantwortlicher Träger für das Projekt PRObudget. Finanziert durch das Sozialministerium, war das Projekt ursprünglich auf drei Jahre angelegt. Innerhalb dieses Zeitraums sollte ein Rheinland-Pfalz-weites Netzwerk von Nutzer/-innen des Persönlichen Budgets aufgebaut werden. Das Sozialministerium hat entschieden, das Projekt noch ein weiteres (letztes) Jahr zu fördern, um die Inanspruchnahme Persönlicher Budgets in Rheinland-Pfalz zu unterstützen. Ziel dieses Netzwerks ist es, ein selbstbestimmtes Leben von Menschen mit Behinderung mit Hilfe des Persönlichen Budgets zu unterstützen. Neben Beratung und Schulungsangeboten zum Persönlichen Budget ist die Hauptaufgabe des Netzwerks die Lobbyarbeit im Sinne der behinderten Menschen.

Fakten und Zahlen

PRObudget ist als einer von vier Partnern organisatorisch in die bundesweite Beratungshotline der Interessenvertretung Selbstbestimmt Leben eingebunden. Anrufer/-innen können sich hier für 14 Cent pro Minute rund um das Persönliche Budget beraten lassen. Ein Teil der Beratungen erreicht PRObudget über diese Hotline. Aber es gibt auch zahlreiche Anfragen zum Thema Budget, die direkt an das ZsL gestellt werden.

Insgesamt gab es in **2013** 173 Beratungskontakte. Diese unterteilen sich in 52 Beratungen mit Einzelpersonen, 26 mit Institutionen und in 88 Informationsanfragen. Es wurden 38 Personen und 23 Organisationen beraten.

Im Jahr **2014** hatte PRObudget insgesamt 221 Beratungskontakte, die sich wie folgt aufschlüsseln: Es gab 85 Kontakte zu Personen, die sich auf 23 Personen verteilten. Darüber hinaus gab es noch neun Beratungen von Institutionen. Die Mitarbeiter/-innen bearbeiteten 117 Informationsanfragen, die im Gegensatz zu den Personenberatungen nach ein bis drei Kontakten abgeschlossen waren. Die am

häufigsten nachgefragten Themen waren neben dem Persönlichen Budget die Themen Assistenz, Wohnen und Arbeit.

Aktivitäten

2013: Informationsveranstaltungen zum Persönlichen Budget mit anschließender Möglichkeit zur persönlichen Beratung.

Veranstaltung für Fachkräfte und eine weitere für Menschen mit Behinderung im Berufsbildungswerk des Heinrich-Hauses in Neuwied.

Die Hannelore-Kohl-Stiftung buchte PRObudget für 2 Seminargruppen von Menschen mit Schädel-Hirn-Verletzungen, um sie über das Persönliche Budget und selbstbestimmte persönliche Assistenz zu informieren.

Fallmanager einer Berufsgenossenschaft wurden von PRObudget zum Persönlichen Budget und zur Nutzung von Arbeitsassistenz geschult.

Mitarbeiter/-innen von PRObudget gestalteten eine Weiterbildungseinheit der Bundesarbeitsgemeinschaft für Rehabilitation für Reha-Berater/-innen.

2014: Durchführung von Informationsveranstaltungen und Schulungen für unterschiedliche Zielgruppen durch. Darunter waren beispielsweise eine Informationsveranstaltung im Heinrichhaus in Neuwied oder ein Vortrag zum Thema gute Beratung bei der Bundesarbeitsgemeinschaft für Rehabilitation.

Ein Vertreter des Netzwerks PRObudget nahm regelmäßig am Landesbeirat zur Teilhabe von Menschen mit Behinderungen teil. Er engagierte sich auch in der Arbeitsgruppe dieses Gremiums, die die Fortschreibung des Landesaktionsplans zur Umsetzung der UN-Behindertenrechtskonvention aktiv begleitet.

Ausblick

2013: Die wesentlichen Tätigkeiten von PRObudget werden im kommenden Jahr weitergeführt. Der Bereich der Schulungen wird im kommenden Jahr noch ausgebaut.

Ein Team aus vier Mitarbeiter/-innen wird zukünftig mit insgesamt 29 Wochenstunden hauptamtlich für das Netzwerk tätig sein.

Die Aktivitäten der ISL im Rahmen des Projektes PRObudget stehen im Jahr 2014 ganz im Zeichen der Erarbeitung eines Bundesteilhabegesetzes. Die ISL wird vor allem ihre Expertise in den Bereichen „Persönliches Budget“ und „Persönliche Assistenz“ einbringen.

In Rheinland-Pfalz wird das Netzwerk die Bewilligungspraxis der Kommunen beobachten, um negativen Veränderungen für Budgetnutzer/-innen entgegenzuwirken.

2014: Mit diesem Jahr endete auch die Förderung des Projektes durch das Sozialministerium. Das ZsL Mainz hat sich jedoch entschieden, innerhalb eines neuen Projektes – Empowerment für Inklusion – auch weiterhin, Beratung und Information zum Persönlichen Budget anzubieten.

Regionalstelle Bitburg-Prüm

Die Angebote der ZsL Regionalstelle Bitburg – Prüm unterstützen Menschen mit Behinderung bei der Aufnahme oder Wiederaufnahme von alltäglichen, sozialen, praktischen und / oder beruflichen Tätigkeiten. Dies gewährleisten wir durch vielfältige Unterstützungsleistungen zur individuellen gesellschaftlichen Teilhabe und sozialen Sicherung oder zur Krisenintervention. Darüber hinaus beraten wir zu verschiedenen Themen und Problemen, wie beispielsweise Hilfsmittelversorgung, GdB-Anträge oder Leistungsangebote nach dem Persönlichen Budget.

Fakten und Zahlen

In **2013** konnten erfreulicherweise 52,5% der Teilnehmergruppe mit besonderem Förderbedarf in Arbeitsverhältnisse am allgemeinen Arbeitsmarkt vermittelt werden. Die Vermittlungen in sozialversicherungspflichtige Arbeitsverhältnisse erfolgten ausnahmslos durch Einzelbeauftragungen und wurden durch Persönliche Budgets der teilnehmenden Personen finanziert.

In Kurzzeit- und Langzeitqualifizierungspraktika wurden 53 Personen vermittelt. Im Rahmen von Verselbständigungstraining, Trainingswohnen und betreutes Wohnen in der eigenen Wohnung wurden vier Personen individuell und in Einzelbetreuung unterstützt und angeleitet. Über diesen Personenkreis hinaus erfolgten 150 Beratungen / Anleitungen zu den entsprechenden Themen.

In Zusammenarbeit mit der Agentur für Arbeit fanden 22 gemeinsame Beratungen und Gespräche zur Erstellung und Überprüfung von Zielvereinbarungen mit den Reha-Beratern und Kunden statt.

Insgesamt gab es 3610 Einzelleistungen in Form von Beratungen, Jobcoaching, Schulungseinheiten, Arbeitgeberakquise.

In **2014** ergaben sich folgende Zahlen:

Vermittlungen im Angebot „Jobbudget“ (nach dem Budget für Arbeit): 3 Personen
Vermittlung in ein sozialversicherungspflichtiges Arbeitsverhältnis im Rahmen der UB / InbeQ: 2 Personen

Vermittlung in Ausbildung (im Rahmen der UB/InbeQ): 1 Person

Vermittlung in eine WfbM: 1 Person

Es wurden 58 mehrwöchige Praktika und 10 Qualifizierungspraktika von bis zu 10 Monaten vermittelt, die teilweise in ein sozialversicherungspflichtiges Arbeitsverhältnis und auch in eine Berufsausbildung mündeten.

Insgesamt gab es 3476 Einzelleistungen in Form von Beratungen, Jobcoaching, Schulungseinheiten, Arbeitgeberakquise.

Aktivitäten

2013: Die ZsL Regionalstelle initiierte eine Informationsveranstaltung zum Betreuungsrecht und zur Vorsorgevollmacht, einen zweitägigen Erste-Hilfe-Kurs in Kooperation mit dem DRK Ortsverband Bitburg, eine Veranstaltung zum Persönlichen Budget und die Übergabeveranstaltung des Dienstwagens in Anwesenheit von 21 regionalen Sponsorenfirmen.

Für Menschen mit und ohne Behinderungen bietet das ZsL in Bitburg regelmäßige „Stammtische“ an, die zumeist mit Freizeitaktivitäten wie Darts spielen, Bowling oder Ähnlichem verbunden sind. Darüber hinaus fand ein Besuch des Weihnachtsmarktes in Trier und eine Besichtigung der Stadt Mainz statt.

Zum Thema „Drogenmissbrauch und Sucht“ wurde eine zweitägige Informationsveranstaltung in Kooperation mit der Caritas Suchtberatung Bitburg durchgeführt.

Wir sind im Gremium der Sozialraumplanung der Kreisverwaltung des Eifelkreises Bitburg-Prüm vertreten und nehmen darüberhinaus an verschiedenen Konferenzen und Arbeitsgruppen teil.

2014: Folgende neue Dienstleistungsangebote konnten erstmals angeboten werden:

- die begleitende betriebliche Ausbildung (bbA) und der berufs- begleitende Dienst (bbD). Beide Angebote dienen der nachhaltigen Sicherung der bereits vermittelten Arbeits- oder Ausbildungsstellen
- Offenes Kursangebot: Soziales Kompetenztraining (4 x 3 Stunden), dies wurde auch von externen Teilnehmern auf Anraten des Arbeitsgebers genutzt.

„Inklusive Zusammenarbeit im Sinne der Menschen mit Behinderung“: Unter diesem Titel erneuerten die St. Bernhards Werkstätten Schönfelderhof und die Regionalstelle Bitburg in einer offiziellen Veranstaltung ihre Kooperation.

„Netzwerk ProBudget“: Die Regionalstelle führte gemeinsam mit dem Netzwerk „ProBudget“ eine gelungene Informationsveranstaltung im Europäischen Berufsbildungswerk in Bitburg durch. Die zahlreichen Besucher/-innen erhielten eine Einführung in die verschiedenen Leistungen des persönlichen Budget. Es wurden die jeweiligen Antragsverfahren bis hin zur praktischen Umsetzung vorgestellt.

Ausblick

2013: Es ist mit einer weiteren Zunahme der Teilnehmer mit multiplen Vermittlungshemmnissen (z.B. Lern- und psychische Behinderung, Autismus und Lernbehinderung, Hirnorganische Störungen plus Lernbeeinträchtigungen) zu rechnen. Hinzu kommen häufig schwierige private Situationen.

Die ZsL Regionalstelle will die Qualität trotz immer knapper werdender finanzieller Mittel aufrechterhalten und, wenn möglich, noch verbessern. Dazu bedarf es innovativer Wege, um weiterhin bedarfsbezogene und effiziente Dienstleistungen mit den verfügbaren Ressourcen gewährleisten zu können.

2014: Mit ihren Beratungs- und Dienstleistungsangeboten will die ZsL Regionalstelle auch weiterhin positive gesellschaftliche Impulse aufzeigen und dazu anregen, weitere Initiativen zur Förderung des Miteinanders von Menschen mit und ohne Behinderung umzusetzen.

Spuren machen – Für mehr Inklusion

„Spuren machen – Für mehr Inklusion“ ist ein Projekt in Zusammenarbeit mit der Nieder-Ramstädter Diakonie, das durch die Aktion Mensch gefördert wird. Ziel ist es, die Inklusion von Menschen mit Behinderung vor allem in den Bereichen Arbeit und Bildung, aber auch in Lebensbereichen wie Freizeit und Wohnen im Landkreis Mainz-Bingen nachhaltig zu stärken.

Aktivitäten

Das Projekt startete im März 2014 mit dem Fachtag Inklusion in der Kreisverwaltung Mainz-Bingen und lockte rund 120 interessierte Besucher. Im Verlauf des Jahres konnten Erfolge im Bereich Bildung verzeichnet werden. Die ersten Schritte dazu waren u.a. eine Bestandsaufnahme der im Landkreis Mainz-Bingen vertretenen Schulen, Kindergärten und Kindertagesstätten. Der Runde Tisch Bildung fand

erstmalig am 11. Dezember statt. Aus allen Bereichen, Feldern und Institutionen kamen fast 50 Personen zusammen, um Ziele zu benennen und das Projekt zu unterstützen.

Auch im Bereich Arbeit wurde im Jahr 2014 an der Initialisierung von Runden Tischen gearbeitet. Im Dezember fand bereits der zweite Runde Tisch statt, wo den etwa 40 Teilnehmenden auch neues Informationsmaterial vorgestellt wurde, darunter eine vom ZsL produzierte DVD, die in sieben Kurzbeiträgen gelungene Inklusion in den Bereichen Schule, Arbeit und Wohnen präsentiert.

Des Weiteren hat das ZsL mehrere Broschüren erstellt, um das Thema Inklusion anhand von Beispielen aus der Praxis zu veranschaulichen: Eine Arbeitsmarkt-broschüre für Arbeitgeber, eine Broschüre für Arbeitnehmer mit Lernschwierigkeiten in Leichter Sprache ein Ratgeber für Arbeitgeber zu Fördermöglichkeiten durch das Budget für Arbeit in KITAS, sowie die Broschüre „Klappt doch!“ mit ermutigenden Erfolgsgeschichten von Arbeitnehmer/-innen mit Lernschwierigkeiten.

Ebenso wurde in enger Abstimmung mit Vertretern von Werkstätten eine Stellenbörse für Menschen mit Behinderungen geschaffen und online geschaltet mit dem Ziel, eine höhere Vermittlungsquote sowie eine bessere Vernetzung der Akteure im Landkreis zu erreichen.

Fakten und Zahlen

Im Jahr **2014** wurde eine Vielzahl von Akteuren im Kreis Mainz –Bingen angesprochen, darunter 60 Schulen (BBS, IGS, Förderschulen und Schwerpunktschulen, Regelschulen, VHS Mainz und VHS Bingen), 71 Verbands- und Ortsgemeinden, vier Werkstätten für Menschen mit Behinderung sowie 101 KITAS und KIGAS.

Ausblick

Die Bildungsangebote der Kreisvolkshochschule Mainz-Bingen für Menschen mit Behinderung sind in Vorbereitung und sollen 2015 umgesetzt werden.

Über diese neuen Kontakte hinaus wird das Projekt „Spuren machen“ weiter eng mit den bereits bestehenden Kooperations- und Projektpartnern zusammenarbeiten.

Übergang Schule-Beruf

Unser Ziel ist es, die Teilhabe von schwerbehinderten und behinderten Schülerinnen und Schüler im Übergang von der Schule in die Berufswelt zu verbessern und tatsächliche Selbst- und Mitbestimmung zu ermöglichen. Dazu arbeiten wir beratend an Schulen mit den Förderschwerpunkten „Ganzheitliche Entwicklung“, „Lernen“ und „Motorische Entwicklung“ sowie an Schwerpunktschulen und berufsbildenden Schulen.

Fakten und Zahlen

In **2013** wurde für 63 Jugendliche die Leistung des ZsL-Bereichs USB durchgeführt. Die Finanzierung von 39 Plätzen erfolgte über das Integrationsamt. Die Stadt Mainz trug die Kosten der Leistungen für 9 Schülerinnen und Schüler, der Landkreis Mainz-Bingen ermöglichte die Leistungen für 8 Teilnehmende. Außerhalb des zur Verfügung stehenden Kontingents wurden 7 Jugendliche beraten und begleitet.

Es wurden 86 Praktika auf dem 1. Arbeitsmarkt und 19 in der WfbM absolviert. Es erfolgten 17 Neuaufnahmen und 15 Abmeldungen. Die Übergänge nach der Schulzeit wurden und werden von den Mitarbeitenden begleitet und zwar in Einrichtungen zur schulischen oder beruflichen Bildung. Es handelte sich dabei um 12 Jugendliche.

Eine allgemeine Beratung fand zwei Mal im Einzelgespräch (Sept.-Dez.2013) statt.

In **2014** wurde für 93 Jugendliche die Leistung des ZsL-Bereichs ÜSB durchgeführt. 31 Schüler/-innen mit Förderschwerpunkt GE leisteten insgesamt 40 Praktika. Es erfolgten 34 Neuaufnahmen und 31 Abmeldungen. Eine Begleitung beim Übergang in Einrichtungen zur schulischen oder beruflichen Bildung erfolgte bei 28 Jugendlichen.

Eine allgemeine Beratung fand 23 Mal im Einzelgespräch und ein Mal als Gruppenveranstaltung statt.

Aktivitäten

2013: Das Konzept zur Berufsorientierung der Windmühlenschule wurde durch die Unterstützung des ZsL individualisiert und erweitert, ebenso erfolgte die Planung eines Besuchs des BBW Worms schulübergreifend.

Hinsichtlich der Zusammenarbeit mit den Netzwerkpartnern wurde eine Kooperation zum Römisch-Germanischen Zentralmuseum Mainz aufgebaut und ein gemeinsames Konzept zur Projektwoche Spieltrieb entwickelt. Die geplante Projektwoche soll im Februar 2014 stattfinden. Unterstützende Kontakte wurden z.B. zur Landwirtschaftskammer, zur BBS Weinbau Bad Kreuznach und zur BBS Ingelheim aufgebaut.

In Zusammenarbeit mit der VG Nieder-Olm erfolgte die Teilnahme am Girls Day 2013 mit 10 Schülerinnen aus verschiedenen Schulen.

Während der Ferienzeit wurden im ZsL zwei Computerkurse durchgeführt (schulübergreifend und für bereits vermittelte Jugendliche).

2014: Die Kooperationen mit dem Römisch-Germanischen Zentralmuseum Mainz und der HWK Rheinhessen wurde gefestigt. Eine neue Kooperation wurde z.B. zur Innung für Farbe, Gestaltung und Dekoration Rheinhessen aufgebaut. Diese soll im gemeinsamen „Spray-Festival“ gefestigt werden, mit dem Ziel, nachhaltig Arbeitgeber für Praktika/ Stellen zu finden.

Seit 01.08.2014 besteht ein neues Konzept für die Leistungen im Bereich ÜSB mit dem Titel IFD-ÜSB/BOM. Diese Leistungen werden von der Agentur für Arbeit und dem Integrationsamt erbracht. Das ZsL Mainz e.V. hat dafür eine Bietergemeinschaft mit gpe gGmbH Mainz gebildet und ist nun Träger von 53% (45Plätze) der insgesamt 85 zur Verfügung stehenden Plätze.

Ausblick

2013: Vom 17.-21.02.2014 findet die Spieltrieb-Projektwoche statt. Die Abschlussveranstaltung wird am 24.02. im Museum für Antike Schifffahrt Mainz sein. Schulübergreifend nehmen 17 Schülerinnen und Schüler an der Projektwoche teil.

Im „Handbuch berufliche Integration und Rehabilitation“ soll ein Artikel zum ZsL-Bereich ÜSB erscheinen.

Es besteht die Idee, Projekttag zur politischen Bildung an den Schulen durchzuführen, z.B. zum Thema „Wahlen und meine Rechte“.

Für einzelne Teilnehmende im ÜSB ist eine Testphase des Mentoring-Ansatzes angedacht.

Sofern ausreichendes Interesse an Inhalten im Bereich Computer besteht, könnten diese an allgemeinen Bildungseinrichtungen angeboten werden, z.B. an der VHS-Mainz-Bingen in Zusammenarbeit mit Verantwortlichen aus dem Projekt „Spuren machen“.

2014: Spieltrieb Projektwoche vom 02.02.-06.02.15 mit Abschlussveranstaltung am 09.02.15 im Museum für Antike Schifffahrt Mainz, schulübergreifend mit 12 Schüler/-innen.

Auseinandersetzung mit der Idee, Homepage ÜSB zur verbesserten Transparenz besonders für Betroffene, Bezugspersonen und Fachkräfte.

Teilnahme am Girls Day 2015.

Für Mainzer Schüler/-innen des St. Antoniushaus in Hochheim erfolgen die Angebote zukünftig als Gruppenangebote in den eigenen Räumlichkeiten.

Wag es! / Unterstütztes Wohnen

Das Projekt Wag es! hat sich zur Aufgabe gemacht, Menschen zu unterstützen, die das Ziel haben, in einer eigenen Wohnung zu leben und dafür eine Einrichtung für Menschen mit Behinderung oder ihr Elternhaus verlassen wollen. Seit 2005 unterstützen wir auch Menschen mit Behinderungen, die in einer eigenen Wohnung leben, jedoch in der Alltagsbewältigung Hilfe benötigen. Die Unterstützung bezieht sich auf den Umgang mit Pflegediensten, Behörden, Assistenten, die Freizeitgestaltung und Tagesstrukturierung sowie alle anfallenden zwischenmenschlichen Beziehungen, die sich im normalen Leben in einer eigenen Wohnung ergeben können.

Seit Ende des Jahres 2014 wird das Projekt „Wag es!“ (Wohnen Ambulant Gestützt Eigenständig Selbstbestimmt) unter dem einfacheren und kürzeren Namen „**Unterstütztes Wohnen**“ weitergeführt.

Fakten und Zahlen

In **2013** wurden insgesamt 15 Klienten mit einer Gesamtzahl von 3380 bewilligten Unterstützer-Stunden unterstützt, was eine Zunahme der Gesamtstundenzahl von ca. 56 Prozent darstellt.

Im Jahr **2014** unterstützten wir insgesamt 18 Klienten mit einer Gesamtzahl von 4208 bewilligten Unterstützer-Stunden, was eine Zunahme der Gesamtstundenanzahl von ca. 25 Prozent darstellt.

Entwicklung

2013: Neben der Zunahme der Klienten und der damit einhergehenden Erhöhung der Gesamtstundenzahl hat sich auch durch die weiterhin gute Zusammenarbeit mit dem Kreis Mainz-Bingen das Einzugsgebiet des Projektes erweitert. So wurden im Jahr 2013 zum ersten Mal Klienten in Bingen und Bad Kreuznach bei ihrem Bestreben nach größtmöglicher Selbstständigkeit unterstützt.

Um diesem Erfolg und Wachstum des Projektes Rechnung zu tragen, wurden zum Ende des Jahres 2013 auch personelle Umstellungen vorgenommen. Eine neue Mitarbeiterin mit einem Stundenumfang von 15 Wochenstunden ist eingestellt, und die Stunden einer Projektmitarbeiterin sind um 10 erhöht worden.

2014: Neben der Zunahme der Klienten und der damit einhergehenden Erhöhung der Gesamtstundenzahl hat sich, auch durch die weiterhin gute Zusammenarbeit mit dem Kreis Mainz-Bingen, das Einzugsgebiet des Projektes erweitert. Seit dem Jahr 2014 werden nun auch 2 Menschen in Wiesbaden bei ihrem Bestreben nach mehr Selbständigkeit und dem Verbleib in der eigenen Wohnung von uns unterstützt. Somit ist das Einzugsgebiet für das Jahr 2014 und 2015 auf die Städte Mainz, Bingen und Wiesbaden sowie die Kreise Mainz-Bingen und Alzey-Worms angewachsen.

Nach einer personellen Aufstockung beschäftigte das ZsL im Jahr 2014 nun 5 Mitarbeiter/-innen im Bereich des Unterstützen Wohnens.

Ausblick

2013: Für den Jahresanfang 2014 ist eine weitere Neueinstellung einer pädagogischen Fachkraft mit einem Stundenumfang von 20 Wochenstunden geplant, was auch die Erwartung einer steigenden Nachfrage nach ambulanter pädagogischer Unterstützung widerspiegelt.

2014: Da die Nachfrage nach unserem Angebot sowohl seitens der Menschen mit Behinderung als auch der Kostenträger stetig steigt, wird das ZsL in 2015 eine weitere Stelle als „Pädagogische Fachkraft“ mit einem Umfang von 30 Stunden ausschreiben.